

Israel und Palästina im Jahr 2018: Entkolonialisierung, nicht Frieden

Siebzig Jahre nach der Gründung des Staates Israel können wir nicht länger von einem israelisch-palästinensischen Konflikt sprechen

Ilan Pappé, aljazeera.com, 14.05.18



*Israel ist zu einem Apartheidstaat geworden, so Ilan Pappé
Bild: Showkat Shafi/Al Jazeera*

Die Gründer des Staates Israel waren hauptsächlich Menschen die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Palästina niederließen. Sie kamen vor allem aus Osteuropa, inspiriert durch romantisch-nationalistische Ideologien, die in ihren Heimatländern vorherrschten, enttäuscht von ihrer Unfähigkeit, sich diesen neuen nationalistischen Bewegungen anzuschließen, und begeistert von den Aussichten des modernen Kolonialismus.

Einige von ihnen waren Veteranen sozialistischer Bewegungen, die hofften ihren romantischen Nationalismus mit sozialistischen Experimenten in den neuen Kolonien verbinden zu können. Ihre Wahl fiel nicht immer auf Palästina, aber als klar wurde, dass sie gut zu den Strategien des britischen Empire und dem Weltbild der mächtigen christlichen Zionisten auf beiden Seiten des Atlantiks passt, zogen sie Palästina vor.

Seit der Balfour-Erklärung im Jahr 1917 und während der gesamten Mandatsdauer [Großbritanniens] von 1918-1948 [über Palästina], begannen die europäischen Zionisten mit Hilfe des britischen Empire, die Infrastruktur für einen zukünftigen Staat aufzubauen. Wir wissen inzwischen, dass diese Gründer des modernen jüdischen Staates sich der Anwesenheit einer einheimischen Bevölkerung bewusst waren, die ihre eigenen Bestrebungen und Vorstellungen für die Zukunft ihres Heimatlandes hatten.

Die Lösung der Gründerväter des Zionismus für dieses „Problem“, war Palästina zu ent-arabisieren, um den Weg für die Errichtung des modernen jüdischen Staates zu machen. Egal ob sozialistisch, nationalistisch, religiös oder säkular, die zionistische Führung erwog die Entvölkerung Palästinas seit den 1930er Jahren.

Gegen Ende der britischen Mandatszeit wurde der zionistischen Führung klar, dass das, was sie sich als demokratischen Staat vorstellte, nur auf der Grundlage einer absoluten jüdischen Präsenz in diesem Gebiet existieren konnte.

Siebzig Jahre anhaltende ethnische Säuberung

Offiziell akzeptierten sie zwar die UN-Teilungsresolution 181 vom 29. November 1947 (wohl wissend, dass sie von den Palästinensern und der arabischen Welt abgelehnt werden würde), hielten sie jedoch für

katastrophal, da sie fast die gleiche Anzahl an Palästinensern und Juden im jüdischen Staat vorsah. Auch die Tatsache, dass dem jüdischen Staat in dieser Resolution nur 54 Prozent von Palästina zugestanden wurden, wurde als unbefriedigend angesehen.

Die zionistische Antwort auf diese Herausforderungen war eine ethnische Säuberungsaktion, die die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung vertrieb und die Hälfte ihrer Dörfer und die meisten ihrer Städte zerstörte. Die unzureichende und verspätete panarabische Reaktion, konnte die zionistische Übernahme von 78 Prozent der palästinensischen Gebiete nicht verhindern.

Siebzig Jahre nach seiner Gründung ist Israel ein rassistischer Apartheid- staat, dessen strukturelle Unterdrückung der Palästinenser das Haupt- hindernis für Frieden und Versöhnung bleibt

Diese „Errungenschaften“ lösten jedoch nicht das „Palästina-Problem“ für den neu gegründeten Staat Israel. Zuerst schien es kontrollierbar: Die palästinensische Minderheit innerhalb Israels wurde unter strenger Militäradministration gestellt, während die Welt den israelischen Anspruch, die einzige Demokratie im Nahen Osten zu sein, nicht zu stören, oder in Frage zu stellen schien. Außerdem wurde die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) erst 1964 gegründet und wirkte sich nur langsam auf die Realität vor Ort aus.

Dann schien es, als ob Führer der arabischen Welt, wie Gamal Abdel Nasser, Palästina zu Hilfe kommen würden. Dieser Augenblick der Hoffnung war jedoch kurz. Die Niederlage der ägyptischen Armee im Juni 1967 und ihr Teilerfolg im Oktober 1973, schwächten das Engagement der ägyptischen Regierung für Palästina. Seitdem hat sich kein arabisches Regime wirklich für das Schicksal Palästinas interessiert, ganz im Gegensatz zu den arabischen Gesellschaften.

Der Krieg im Juni 1967 erlaubte es Israel, das gesamte ehemalige Mandatsgebiet Palästinas zu übernehmen. Dies vertiefte jedoch das Siedlerproblem, dem es sich bereits gegenüber sah: Mehr Territorium bringt mehr einheimische Bevölkerung mit sich.

Der Krieg veränderte auch die Führung des jüdischen Staates: Die pragmatische Labour-Partei wurde durch die rechtsgerichteten Revisionisten und Nationalisten ersetzt, denen das Image Israels nach außen weniger wichtig war. Stattdessen waren sie entschlossen, die besetzten Gebiete als Teil des Staates Israel zu erhalten, während sie die ethnischen Säuberungen von 1948 mit anderen Mitteln fortsetzten: Transfer und Einkesselung der lokalen Bevölkerung, sowie Verweigerung jeglicher elementarer Bürger- und Menschenrechte, bei gleichzeitiger Institutionalisierung eines neuen Rechtsrahmens für die palästinensische Minderheit innerhalb Israels, der ihren Status als zweitklassige Bürger aufrechterhält.

Der palästinensische Widerstand in Form von zwei Aufständen, sowie zivilen Protesten innerhalb Israels hinderte den jüdischen Staat jedoch nicht daran, zu Beginn dieses Jahrhunderts einen jüdischen Apartheidstaat im gesamten historischen Palästina zu errichten. Der palästinensische Widerstand, ignoriert von den arabischen Ländern und dem Rest der Welt, rief harte und barbarische israelische Maßnahmen hervor, die den moralischen Status Israels in der Welt aushöhlten.

Der „Krieg gegen den Terror“ nach den Anschlägen vom 11. September [2001] und die bitteren Früchte sowohl der angloamerikanischen Invasion im Irak, als auch des arabischen Frühlings, ermöglichten es Israel

jedoch, seine strategischen Allianzen mit den politischen und wirtschaftlichen Eliten im Westen und darüber hinaus (mit China und Indien und sogar mit Saudi-Arabien) aufrechtzuerhalten.

Nach 70 Jahren muss man auf einen Begriff zurückgreifen, der überholt erscheinen mag, um zu beschreiben, was Israel und Palästina wirklich Frieden und Versöhnung bringen kann: Entkolonialisierung

Dieser widersprüchliche internationale Status hat die Wirtschaft Israels bisher nicht untergraben. Es ist ein High-Tech-Land mit einer neoliberalen Wirtschaft, die in der Krise von 2008 gut abgeschnitten hat, jedoch eine der größten Wohlstandsunterschiede und Polarisierungen unter den Mitgliedern der *Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* aufweist. Die unbeständige sozioökonomische Realität rief 2011 eine breite, aber ineffektive Protestbewegung hervor. Das Potenzial für eine weitere große Protestwelle ist jedoch nach wie vor vorhanden und sie könnte wieder aufflammen, wenn es aufgrund der derzeitigen rücksichtslosen Politik des US-Präsidenten Donald Trump und des israelischen Premierministers Benjamin Netanyahu zu einem weiteren palästinensischen Aufstand, oder zu einem Krieg kommt. Beide tun derzeit ihr Bestes, um Israel in einen Krieg mit dem Iran und der Hisbollah zu verwickeln.

Von der Entkolonialisierung zum Frieden

Siebzig Jahre nach seiner Gründung ist Israel ein rassistischer Apartheidstaat, dessen strukturelle Unterdrückung der Palästinenser das Haupthindernis für Frieden und Versöhnung bleibt.

Sie hat viel darin erreicht, jüdische Gemeinden aus der ganzen Welt zu einer neuen hebräischen Kultur zu verschmelzen und die stärkste Armee der Region aufgebaut hat. Doch all diese Errungenschaften haben, in den Augen vieler Menschen auf der ganzen Welt, nicht dazu geführt den Staat zu legitimieren.

Paradoxerweise sind es nur die Palästinenser, die einem solchen Staat volle Legitimität verleihen, oder die Anwesenheit von Millionen jüdischer Siedler durch eine Einstaatenlösung als legitim akzeptieren könnten.

Der seit 1967 von den USA inszenierte Friedensprozess ignorierte die Frage der israelischen Legitimität und der palästinensischen Perspektive des Konflikts völlig. Diese Missachtung, zusammen mit den diplomatischen Aktivitäten, die die zionistische Ideologie nicht herausforderten, die die Haltung der meisten israelischen Juden prägt, sind die Hauptgründe für ihr Scheitern.

Im Jahr 2018 kann man nicht mehr vom arabisch-israelischen Konflikt reden. Arabische Regime sind bereit, trotz der Ablehnung ihrer Bürger, strategische Beziehungen zu Israel einzugehen, und während die Gefahr eines israelischen Krieges mit dem Iran besteht, sieht es derzeit so aus, als würde dies keinen der arabischen Staaten involvieren.

Aus unserer Sicht ist es auch nicht sinnvoll, über den israelisch-palästinensischen Konflikt zu sprechen. Die richtige Bezeichnung, um den gegenwärtigen Stand der Dinge zu beschreiben, ist die Fortsetzung der israelischen Kolonisierung des historischen Palästinas, oder wie die Palästinenser es nennen, „al-Nakba al-Mustamera“, die andauernde Nakba.

So muss man nach 70 Jahren auf einen Begriff zurückgreifen, der überholt erscheinen mag, um zu beschreiben, was Israel und Palästina wirklich Frieden und Versöhnung bringen kann: Entkolonialisierung. Wie genau das geschehen wird, wird sich erst noch zeigen. Sie würde zunächst eine konkretere und einheitlichere palästinensische Position zum politischen Ergebnis, oder zur aktualisierten Vorstellung des Befreiungsprojekts, erfordern.

Diese Vorstellung wird von den progressiven Israelis und der internationalen Gemeinschaft unterstützt werden, die ebenfalls ihren Teil dazu beitragen müssen. Sie müssen auf die Schaffung einer Demokratie vom Fluss bis zum Meer für alle hinarbeiten, die auf der Wiederherstellung der Rechte beruht, die den Palästinensern in den letzten 70 Jahren verwehrt wurden, vor allem das Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr.

Dies ist kein kurzfristiger Plan und erfordert anhaltenden Druck auf die israelische Gesellschaft, ihre Privilegien aufzugeben und der Wahrheit ins Auge zu blicken, dass dies der einzige Weg ist, um Frieden und Versöhnung in ein von innen zerrissenes Land zu bringen.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die des Autors und spiegeln nicht automatisch die Haltung der Redaktion von Al Jazeera wider.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: [aljazeera.com/indepth/opinion/israel-palestine-2018-decolonisation-peace-180514073500781.html](https://www.aljazeera.com/indepth/opinion/israel-palestine-2018-decolonisation-peace-180514073500781.html)